Für unsere Hausfrauen

Nervöse Hausfrauen.

Die Nervosität ist in unserer Zeit ein sehr verbreitetes Leiden, und die Menschen, welche sich noch stählerner Nerven rühmen können, werden immer seltener. Aber nicht nur Berufsangehörige, welche einem aufregenden oder anstrengenden Daseinskampfe standhalten müssen, leiden häufig an nervösen Beschwerden, sondern auch recht viele Hausfrauen klagen über Nervosität und ihre Begleiterscheinungen. Bei ihnen sind die Ursachen einer nervösen Reizbarkeit in vielen Fällen nicht wirkliche ernste Sorgen, sie bestehen vielmehr recht oft in den mannigfachen kleinen Mißgeschicken und Unannehmlichkeiten, welche bei der Führung eines Haushaltes, selbst unter den günstigsten Lebensbedingungen, unvermeidlich sind. Es gibt Frauen, welche jedes noch so unbedeutende Versehen maßlos aufregt, die durch die Unpünktlichkeit einer Schneiderin oder eins Handwerkers in Verzweiflung geraten. Ueber die Unart ihrer kleinen Kinder vergießen sie Tränen des Unmuts, statt den Schlingelchen in aller Seelenruhe ein paar wohlverdiente Klapse zu verabreichen. Ein leichtes Unwohlsein, von dem eines ihrer Lieben befallen wird, erzeugt bei ihnen die traurigsten Befürchtungen, und so kommen sie fast nie heraus aus einer Kette von trüben Eindrücken, Aufregungen und Verstimmungen. Diese nervöse Schwäche oder Reizbarkeit, welche die Veranlassung dazu ist, alles von der schlimmsten Seite zu betrachten oder eine verdrießliche Kleinigkeit als einen förmlichen Unglücksfall anzusehen, ist bei manchen Menschen bereits in ihrer Veranlagung begründet. Andere wieder erwerben sie im beständigen Kleinkrieg mit den Unannehmlichkeiten des Lebens. Es sind durchaus nicht egoistische Naturen, im Gegenteil recht oft die unermüdlichsten, sorgsamsten Hausfrauen und die aufopferungsvollsten Mütter, welche in treuer Pflichterfüllung sich nicht genugtun können und häufig dabei über das verständige Maß hinausgehen.

Ob nun aber eine solche Anlage vorhanden ist oder nicht, immer hat eine Frau, in deren Händen das Wohl und Wehe einer Familie ruht, die ernste Pflicht, ihre Nerven zu schonen und gesund zu erhalten, denn einesteils wird sie selbst durch die reizbare Stimmung viel an Lebensmut und Arbeitsfreudigkeit einbüßen, anderseits erhält dadurch das ganze Hauswesen einen unfrohen, ungemütlichen Eindruck. Außerdem besteht aber dabei noch für die Ihren eine große Gefahr: die Nervosität überträgt sich nur zu leicht auch auf andere Familienmitglieder, welche sie ständig vor Augen haben.

Das beste Mittel gegen nervöse Reizbarkeit ist neben einer naturgemäßen vernünftigen Körperpflege unstreitig eine seelische Hygiene. Wir haben es in der Hand, durch Selbstdisziplin zur Beherrschung unserer Erregungen und Empfindungen zu gelangen, uns von Leidenschaft, Unmut und übertriebenen Sorgen nicht hinreißen und in eine ständige reizbare Stimmung hineintreiben zu lassen. Denn für die Nerven bleibt es sich ganz gleich, ob sie durch wirkliche Unglücksfälle oder nur durch Bagatellen erschüttert werden. Sie rächen sich in beiden Fällen, wenn ihnen zuviel zugemutet wird, durch immer größere Reizbarkeit. Wer dagegen versucht, den unvermeidlichen Zwischenfällen des Tages mit ruhigem Gemüt, mitunter sogar mit Humor zu begegnen, und sich gewissermaßen über die kleinen Schicksalstücken stellt, statt sich von ihnen niederdrücken zu lassen, der wird nicht nur der Nervosität wirksam vorbeugen, sondern sein Haus zu einem Hort des Friedens gestalten.

Für die Küche.

Mohrrüben-Gemüse (auf vegetarische Art). Die jungen Mohrrüben werden geputzt, nach Belieben in Stifte oder Scheiben geschnitten, in Wasser nebst einem guten Stück Butter zum Kochen gebracht, mit etwas Salz gewürzt und langsam über gelindem Feuer bei öfterem Schwenken der Kasserolle weich gekocht. Wenn sie weich sind, verkocht man die Brühe mit einem Löffel in Wasser glatt verquirltem Kartoffelmehl und fügt etwas Zucker und reichlich frische, fein gehackte Petersilie dazu.

Anisplätzchen. Dieses Gebäck essen kleine Kinder besonders gern und ist auch nicht so schwer wie Gebäck mit viel Butter und Mandeln. Auf ¾ Pfund Mehl, das halb aus feinem Weizenmehl, halb aus Kartoffelmehl bestehen soll und fein gesiebt werden muß, ist ebensoviel gesiebter Zucker zu nehmen; ferner kommen 12 Eier (das Weiße zu steifem Schnee geschlagen), 2 Eßlöffel Anissamen und ½ Unze pulverisiertes Hirschhornsalz dazu. Das Eigelb wird zerrührt, unter stetem Schlagen dem sehr festen Schnee beigegeben, worauf man auch den mit Anis vermischten Zucker und zuletzt das Mehl unter unausgesetztem Schlagen darunter mischt. Der Teig wird löffelweise auf eine mit Wachs abgeriebene oder schwach bestrichene Platte gegeben und bei geringer Hitze hellgelb gebacken.

Makronen. Die sehr beliebten Makronen selbst zu backen, macht nur geringe Umstände. Man nimmt 1 Pfund Zucker, ¾ Pfund Mandeln, worunter ein paar bittere sein können, 3 zu sehr steifem Schnee geschlagene Eiweiß und die Schale einer halben Zitrone. Zunächst vermischt man Mandeln, Zucker und Zitronenschale gut und verrührt dann die Masse eine gute Weile mit dem Eierschnee. Dann legt man davon mit einem Löffel Plätzchen auf eine heiß gemachte, mit Wachs bestrichene Platte und läßt sie bei schwacher Hitze gelb backen. Man kann sie auch zum Backen auf Papier legen, da der Ofen oder die Röhre nicht so heiß sein darf, daß das Papier sengt. Da sie aber nach dem Backen am Papier festsitzen, muß man dieses unterhalb mit einem nassen Pinsel anfeuchten.

Sandtorte. Es ist durchaus nicht nötig, die Tortenmasse, wie immer behauptet wird, eine Stunde zu rühren. Es genügt, die Butter (1 Pfund) schaumig zu rühren. Ist dies geschehen, füge man nach und nach 1 Pfund Zucker, 1 Pfund Kartoffelmehl, 8 Eigelb und die abgeriebene Schale einer Zitrone hinzu, sowie den sehr festen Schnee von 8 Eiweiß. Ist alles gut vermischt, gieße man 1 Unze absoluten Alkohol zwischen die Masse, verrühre sie nochmals, gebe sie in eine mit Butter ausgestrichene Form und lasse bei mäßiger Hitze 1½ Stunde langsam backen, ohne die Form viel zu bewegen. Die Tortenmasse steigt um die Hälfte, man nehme also eine genügend große Form.

Makkaroni und Käse. Eine Tasse Makkaroni in kleine Stücke zerbrochen, zwei Quart gesalzenes Wasser, eine halbe Zwiebel, zwei Gewürznelken, 1½ Tassen Tomatensauce, ½ bis 1 Tasse geriebenen Käse. Die Makkaroni kocht man in dem Salzwasser mit Zwiebel und Gewürznelken; dann läßt man sie in einem Durchschlag ablaufen, nimmt das Gewürz heraus, gibt die Makkaroni in die heiße Tomatensauce und serviert sie mit geriebenem Käse.

Gemeinnütziges.

Gardinnenspannen ohne Rahmen. So praktisch und bequem das Spannen der Gardinen im Rahmen vor sich geht, so verfügt leider nicht jede Hausfrau über diese Einrichtung, die auch außerdem einen geräumigen Platz bei der Anwendung beansprucht. Eine andere Spannart aber, die keines Sonderraumes bedarf und nicht erstaufgestellt wird, ja, die nicht einmal zuerst angeschafft zu werden braucht, weil sie in jeder Wohnung vorhanden ist, ist das Spannen der Gardinen an der Länge der Zimmertür.

Nachdem die Gardinen den ganzen Hergang der Wäsche durchgemacht, und zwar erst kalt eingeweicht, dann abgekocht, gespült und gestärkt sind, werden sie ausgewunden, der Länge nach an einer geschlossenen, doppelflügigen Tür, vom Türgesims angefangen, mit Reißnägeln, die die Tür nicht beschädigen, befestigt und in gute Form gezogen auch an den Längsseiten festgemacht. Die Höhe der Tür — der Aufsatz mit einberechnet — entspricht im allgemeinen der gewöhnlichen Gardinenlänge.

Es ist selbstverständlich, daß die Tür vorher sauber gereinigt wird, indem man helle Türen abwäscht, dunkle sorgfältig trocken vom Staub befreit. In den meisten Wohnungen gibt es jetzt hellgestrichene oder weißlackierte Türen; bei dunklen kann man vorsichtshalber ein weißes Tuch — Laken oder Rouleau — unter der aufzuhängenden Gardine befestigen. Die kleinen Reißnägel, mit denen man in ziemlichen Abständen die Gardinenkanten festnagelt, hinterlassen keine sichtbaren Eindrücke an der Tür. Ueber den Türgriff hängt man ein weißes Tuch. Die kleine Ausbuchtung der Gardine über der Klinke wird später, wenn die Gardine getrocknet ist, ausgebügelt; ebenso plättet man die Kanten noch glatt, genau so wie beim Spannen im Rahmen. Man kann auf diese Weise auch mehrere Gardinen, falls sie nicht zu schwer sind, übereinanderspannen. Doch empfiehlt sich das Einzelspannen an mehreren Türen um so mehr, als so auch das Trocknen schneller geschieht.

Dieses einfache praktische Verfahren spart jede Geldausgabe und hindert auch räumlich im Haushalt nicht. Es wird daher beim bevorstehenden Groß-Reinemachen so mancher Hausfrau ein Hilfsmittel sein.

Sommerkleider zu überwintern. Für das Aufbewahren von Sommerkleidern empfiehlt es sich, folgende Regeln zu beachten. Vor allen Dingen soll man keine eingestärkten Kleidungsstücke aufheben. Alles sorglich durchwaschen, damit der Stoff durch die Stärke nicht brüchig wird oder sonstwie leidet. Ferner soll an Strohhüten alles abgetrennt werden, fleckig gewordene Bänder werden in Gallseife oder Gasolin gereinigt, sollen im Notfalle auch gefärbt werden.

Ist das Stroh der Hüte noch gut genug, so reinige man weiße Hüte mittels etwas Kleesalz, das in Wasser aufgelöst wird, und bewahre sie dann erst auf. Dunkle Strohhüte bürste man tüchtig ab und bestreiche sie dann mit unverdünner Benzoetinktur; sie erhalten dadurch Farbe und Glanz. Federn hebe man gereinigt und geträufelt auf; braucht man sie gelegentlich wieder, so hat man sie fertig zur Hand. Tüll kann man mit einem nicht zu heißen Plätteisen leicht überstreichen und gleichfalls aufbewahren, falls es noch keine Risse aufweist. Hellfarbige Wollkleider und ähnliches hülle man in blauen, billigen Gazestoff ein, damit sie ihre Farbe behalten und zugleich vor Staub geschützt werden. Sommerschuhzeug aus Leinen oder hellem Leder reinige man sorgfältig, bevor man es aufhebt; ferner stopfe man Schuhe und Stiefel tüchtig mit dünnem Papier aus, damit sie nicht aus der Form geraten, und wickle sie in weiches Seidenpapier ein. Seidene Sonnenschirme verwahre man nicht aufgerollt, da sie in den Falten leicht brechen.

Daß man nichts aufheben soll, was zerrissen oder fehlerhaft ist, weiß jede Hausfrau. Das Sprichwort „Was du heute kannst besorgen, lasse nicht auf morgen," hat einen tiefen Sinn, und durch seine Befolgung kann man sich so manchen unangenehmen Augenblick ersparen.

Gallsteine

entfernt in

24 Stunden

ohne irgend welche Schmerzen.

Verdauungsstörungen, Magen- und Leberleiden, Blinddarm-Entzündung und Nierensteine sind oft die Ursache von Gallensteinen, die gefährliche Bestandteile im menschlichen Körper bilden und Personen oft irre führen, zu glauben, daß sie von einem Magenleiden behaftet sind, von chronischen Verdauungsstörungen, bis schlimme Anfälle, die sogenannte Gallensteinkolik, auftritt. Dann erst sehen sie ein, was es für ein Leiden ist. 90 aus 100 Personen, die mit Gallsteinen behaftet sind, wissen es nicht. Suchen Sie Ihre Heilung gleich und vermeiden Sie eine Operation. — Preis per Flasche $5.25, portofrei. Das Mittel kann nur bezogen werden von

Massig's Apotheke

Maple Leaf Block

P. O. Box 124 — Regina, Sask.

Jetzt ist es Zeit

das Abonnement auf den „Courier" zu erneuern und etwaige Rückstände zu bezahlen oder Canadas größte und beste deutsche Zeitung als ein neuer Leser zu bestellen; denn in den nächsten Wochen beginnen wir mit dem Abdruck einer ausgezeichneten lebenswahren Erzählung von Hans Dominik:

„Zauber des Südens"

und bald darauf bringen wir den packenden Kriminalroman

„Der große Unbekannte"

Diese beiden Werke werden sicher den ungeteilten Beifall unserer deutschen Zeitungsleser im Westen finden und unserer Zeitung viele neue Freunde zuführen.

Da wir vom 1. März an den „Courier" **nur** noch an diejenigen Abonnenten senden, die ihr Lesegeld für die Zeitung für das Jahr 1920 vorausbezahlt haben, ist es jetzt im Februar für jeden Leser die höchste Zeit, nachzusehen, ob der auf dieser Seite (links oben) aufgeklebte kleine gelbe Streifen mit seinem Namen den Vermerk Jan. 1921 zeigt. Bei wem dies nicht der Fall ist, der benütze das Formular auf Seite 16 dieser Ausgabe und sende uns den Abonnementsbetrag **sofort** ein.

Schieben Sie diese Sache, bitte nicht bis morgen auf; [illegible] Sie es heute! Geschäftsführung des „Cou[illegible]

Für die Kinder

Die neue Puppe.

Die Puppe, die muß man sehen,
Die ist funkelnagelneu,
Und kann die Augen verdrehen
Und sonst noch allerlei.

Man kann's überhaupt nicht sagen,
Was sie alles tut und kann.
Man drückt sie bloß auf den Magen,
Dann fängt sie zu schreien an.

Man kann sie stellen und legen
Und setzen, wie es beliebt.
Sie kann sich auch sicher bewegen,
Wenn sie sich nur Mühe gibt.

Und sicher wird Müh' sie sich geben,
Davon bin ich ganz überzeugt,
Und dann wird die Puppe leben,
Oder wenigstens — — vielleicht!

Der Wandergeselle

(Fortsetzung)

Das dritte Zimmer, in welches der Geselle dem Wirte gefolgt war, war herrlich ausgestattet; das eine Licht, welches der Wirt trug, reichte gar nicht aus, dessen Pracht vollständig zu beleuchten; es standen Fässer voll Geld darin, und an den Wänden waren Glasschränke, in diesen starrte alles von Schmuck, von Gold- und Silbergeräten und von edlen Steinen. So etwas hatte der junge Metzger noch nie gesehen und konnte sich gar nicht genug darüber verwundern, noch es sich zusammenreimen, wie das alles hierher in die einsame Waldherberge komme.

Der Wirt erschloß jetzt ein viertes Gemach, und die Wirtin warf das dritte Fettbrot hin. Danach sprang hastig und hungrig der Hurtigundgeschwind, und schnapp! war die Türe im Schloß und der gute Hund war in der Schatzkammer gefangen. Der Herr der drei Hunde aber merkte nicht, daß keines von den treuen Tieren mehr bei ihm war. Er folgte, neugierig, noch mehr Wunderbares zu sehen, dem Wirte in das oberste Gemach.

Aber da sah es schaurig und öde aus, wie in einem Kerker, und die Wände waren mit Blut bespritzt, und Blutflecken zeigten sich allenthalben auf dem Boden.

Dem Gesellen ging ein Schauder durch Mark und Bein; der Wirt aber sprach mit harter Stimme: „Mein Bursche, hier hat schon gar mancher Gast sein Leben gelassen, und auch Du sollst hier den Tod erleiden, es sei denn, daß Du unser Raub- und Mordgeselle zu werden versprichst."

Dem armen Gesellen ward in der Seele bange bei dieser ihm gestellten Wahl; doch faßte er Mut und sprach: „Lieber will ich sterben, als Euer Genosse sein!"

„Wie Du willst," sagte der Wirt. „Nach Dich also bereit, denn Du mußt jetzt sterben". Dabei ergriff er ein schweres, blinkendes Beil.

Der Geselle erschrak; denn er merkte wohl, daß der Wirt nicht spaße. Er sah sich nach seinen drei Hunden um; die waren aber alle drei verschwunden und er war allein und hilflos. Da wandte er sich bittend an den Wirt und sprach: „Wenn ich schon dem Tode nicht entgehen kann, so vergönne mir nur soviel Zeit, ein Vaterunser zu beten."

„Meinetwegen, so bete!" antwortete gefühllos der schlimme Wirt.

Und der Geselle betete mit rechter Andacht, und da fiel ihm mitten im Beten das Pfeifchen ein, das die gute Alte ihm gegeben, die ihm die drei Hunde geschenkt und gesagt hatte, er solle, wenn er in Not sei und die Hunde nicht bei ihm wären, nur darauf pfeifen. Er bedachte sich daher auch keinen Augenblick, sondern pfiff, zu des Wirtes und der Wirtin großer Verwunderung.

„Heißt das gebetet, Bursche?" schrie der Wirt voller Wut und hob sein Mordbeil; aber ehe er den tötlichen Streich führte, hatte ihn Hurtigundgeschwind, der wie ein Blitz ins Zimmer fuhr, im Nacken und riß ihn nieder, und Sprengalleband und Reißzebeiß waren nun auch schon da, und alle drei zerrissen den Wirt in tausend Stücke.

Die Wirtin aber fiel auf ihr Knie und schrie: „Gott Lob! Gott Lob! Nun bin ich erlöst!"

„Nein, Weib!" rief jetzt zornig der Gesell. „Deine Stunde hat auch geschlagen, Helfershelferin des Mörders, die meine Hunde heimlich fing, auf daß ich wehrlos in Eurer Gewalt sei, ihr Unholde!"

„ seid barmherzig!" rief flehend die Wirtin. „Ich mußte ja den Willen des Wüterichs tun, der mich auch einst gefangen und hier fortwährend gefangen gehalten hat. O laßt mich leben, ich will Euch auch eine goldene Dose schenken!"

„Ich danke, ich schnupfe nicht!" versetzte der Geselle.

„Ist auch nicht notwendig," erwiderte die Wirtin. „Aber jeder, der aus dieser Dose schnupft, wenn Ihr den Deckel nach rechts gedreht habt, muß so lange machtlos stehen, liegen oder sitzen bleiben, bis Ihr den Deckel nach links gedreht. Laßt mich leben, güter Geselle, um Gottes und um Euer selbst willen, denn noch seid Ihr nicht außer aller Gefahr. Ich allein kenne den Aufenthaltsort der Spießgesellen meines Mannes, einer ganzen Bande Räuber und Mörder, vor denen Ihr trotz Eurer Hunde nicht sicher wäret."

„Nun denn, ich will Euch leben lassen, Meisterin," sprach der Jüngling, „doch hütet Euch wohl, mich hintergehen zu wollen!"

Die Wirtin dachte in der Tat nicht daran, den jungen Gesellen zu täuschen, da sie ihm wirklich ihre Befreiung dankte, sie und ihr Gesinde, das ebenfalls eine große Freude hatte, nicht mehr die entsetzliche Last zu tragen, dem Mörder untertan zu sein. Die Frau des Hauses zeigte nun ihrem Befreier den Eingang zu dem verborgenen Schlupfwinkel der Mörderbande, in welchen man durch eine Falltüre gelangte. Diese Falltüre öffnete der junge Metzger und ließ seine drei Hunde hinein, welche unwiderstehlich waren und der ganzen Raub- und Mordgenossenschaft den Garaus machten. Der Gesell zeigte sich nun als Herr und betrachtete die Waldherberge als seine Eroberung. Er gab der Dienerschaft, insonderheit der mitleidigen Magd, die ihn gewarnt, von den Schätzen, sandte einen Knecht mit reichem Gute an die alte Waldmutter, welche ihm die drei Hunde geschenkt, ebensoviel schickte er nach Hause zu seiner eigenen Mutter; der Wirtin ließ er nehmen, was und soviel sie wollte, die Falltüre zu der Mördergrube ließ er vermauern und die Waldherberge bis auf den Grund niederbrennen; darauf nahm er Abschied von der Frau Wirtin und zog mit seinen drei Hunden seine Straße. Eigentlich hätte er heimkehren können, denn er hatte genug an Gut und Geld; aber er hatte seiner Mutter versprochen, drei Jahre in der Fremde zu wandern, und wollte nun auch ferner die Welt sehen und etwas Tüchtiges lernen.

Da nun der gute Geselle mit seinen drei Hunden Reißzebeiß, Sprengalleband und Hurtigundgeschwind seine Straße weiter zog und ein gutes Stück in die Welt hinein gewandert war, da begegnete ihm eines Tages eine Kutsche, die war ganz mit schwarzem Flor überhangen, und der Kutscher desgleichen und die Pferde ebenso, was sehr traurig aussah. Und da blieb der Wandergeselle stehen, und sein Herz bewegte sich voll Trauer, und er sann, was das wohl möge zu bedeuten haben, daß ihm ein solches Fuhrwerk begegne? Der Kutscher aber war ein grober Klotz, der rief dem Gesellen zu: „Na, Schlingel, was gibt es hier zu gaffen? Wirst Du wohl aus dem Wege gehen, wenn eine Prinzessin gefahren kommt?" — Dieser unhöfliche Zuruf verdroß den guten Gesellen, und er rief Hurtigundgeschwind, dem Kutscher einigermaßen gute Sitte zu lehren. Darauf sprang Hurtigundgeschwind, dem kein Mensch, auch der stärkste nicht, widerstehen konnte, hinauf auf den Bock, faßte den Kutscher beim Kragen, schüttelte ihn wie einen Hasen, riß ihn vom Bocke herab und tauchte ihn um und um in einer großen Pfütze am Wege, davon er schmutzig und triefend wurde, und setzte ihn dann wieder feinsäuberlich auf den Kutscherbock. Davon wurde der Kutscher so geschmeidig, wie ein Würmchen, und hätte gern vor dem Gesellen seinen Tressenhut abgezogen, wenn er nicht drunten in der gelben Pfütze liegen geblieben wäre. Der Wanderbursche hielt nun dem Kutscher eine kleine Rede über die Regeln der Höflichkeit, welche Leute seinesgleichen nie aus den Augen setzen sollten und dürften gegen andere Leute, wenn sie auch zu Fuße gehen, und daß sich für jede Kutschergrobheit eigentlich ein solches Bad in der Pfütze nebst einigen fühlbaren Rippenstößen gebühre. Als diese Rede, die dem Kutscher gar nicht zusagte, gehalten worden, blickte der Geselle in den florumhangenen Glaswagen und sah darin eine ganz schwarzgekleidete Prinzessin sitzen, die hatte sehr geweint, und da er sie darum ganz bescheidentlich fragte, so erzählte ihm die Prinzessin ihr Schicksal.

„Ich bin," begann die ganz schwarz gekleidete Dame, „die Tochter des Königs dieses Landes, über welches der Teufel eine große Teuerung und Hungersnot gebracht hat, und als man denselben befragte, ob er beides nicht unter irgend einer Bedingung wieder von dem Lande nehmen wollte, so machte er die Bedingung, daß ich sein eigen werden solle. Da nun mein Vater sein Land und Volk mehr liebt als mich und sich selbst, so hat er in diese entsetzliche Bedingung gewilligt, und da soll ich Aermste jetzt schnurstracks zum Teufel gebracht werden."

„Aber, schöne Prinzessin, warum seid Ihr denn so ganz allein?" fragte der Wandergeselle.

„Ja — mein guter Jüngling," antwortete die Prinzessin, „das kommt daher, daß kein Mensch mitwollte, obschon meine Dienerschaft mir immerfort Treue bis zum Tode beteuert hat; das sind aber nur leere Redensarten gewesen. Nur der Kutscher war bereit, mich zu fahren, weil derselbe ohnehin schon des Teufels Diener ist."

„Habe das an seiner Grobheit gemerkt, meine schöne Prinzessin," sprach der Wanderbursche. „Wolltet Ihr mir aber erlauben, Euch Anstandes halber als Kammerherr zu begleiten, so kann ich Euch vielleicht in Wahrheit den besten Dienst tun und Euch aus den Klauen des Teufels losmachen."

„Ach, das hörte ich sehr gerne!" antwortete die Prinzessin. „Ja, Du sollst mein lieber Kammerherr sein, steige nur zu mir herein!"

(Fortsetzung folgt.)

Wer sich veredelt, veredelt die Menschheit.

Rost und Rast geben mancher Sache den Rest.

Der Edle hüllt seine Almosen in Seidenpapier.

Was man nicht genau weiß, weiß man gar nicht.

Das Geld findet leichter seinen Herrn, als seinen Meister.

Erste Sendung

von guten Büchern aus Deutschland soeben angekommen

Wir haben zur Zeit gesorgt und können nun hiermit vor unseren Kunden mit Büchern vortreten in reicher Auswahl von interessanten Geschichten, Erzählungen und religiösen Inhalts.

Der eigene Herd. — Buch über Eheschließung und Eheleben 80c
Was lieblich ist und wohllautet 80c
Christliches Vergißmeinnicht mit Bildern u. Sprüchen von Spurgeon 85c

Die anerkannt beste Literatur für Jung und Alt, finden Sie in unserer

Jugendheim Bibliothek

zu 25c per Buch.

Nr. 1. Prinz Wilhelm von Oranien
Nr. 2. Arm und doch reich
Nr. 3. Das vermißte Boot
Nr. 4. Der goldene Faden.
Nr. 5. Gottes Walten auf dem Meer
Nr. 7. Kardu, das Hindumädchen
Nr. 8. Silberglöckchen
Nr. 9. Die Waldlilien
Nr. 10. Samenkörner
Nr. 11. Daisy oder: Engelsdienst durch Blumen
Nr. 12. Hans Kohl
Nr. 13. Verlorene Söhne oder: Ein kleines Kind wird sie führen.
Nr. 15. Morgenstern auf finstre Nacht
Nr. 16. Zwei Kinder im Korbe
Nr. 17. Vöglein und ihr Hund.
Nr. 18. Um den Abend wird es licht
Nr. 21. Durch die Perlentore
Nr. 24. Großmutter und Enkelin
Nr. 27. Dauphin Ludwig der Siebzehnte
Nr. 29. Teuer erkauft.
Nr. 31. Samoset, der Indianerhäuptling
Nr. 33. Der mißglückte Versuch
Nr. 34. Der gelöste Bann
Nr. 35. Weltklugheit oder Glaubenseinfalt? —
Nr. 51. Kees, Die Freude ein Mensch zu sein
Nr. 52. Stephans und Minnies Weihnachtsfreude
Nr. 53. Elschens Schützling
Nr. 54. Jung-Stilling

Zu 35c per Buch

Nr. 6. Evangeline. Aus „Onkel Toms Hütte"
Nr. 14. Benzonis Kinder
Nr. 19. Fritz, der Schiffsjunge
Nr. 20. Die Berghütte
Nr. 22. Von der Blockhütte zum Palast
Nr. 23. Vom Weberlehrling zum Afrikaforscher
Nr. 25. Durch ein Lied gewonnen
Nr. 26. Tapfere Taten jugendlicher Helden
Nr. 28. Peter Hink
Nr. 30. Eine gefangene Nachtigall
Nr. 36. Hans Friedleins Myrtenstöcklein
Nr. 37. Des alten Fischers Fund
Nr. 38. Adlersflug
Nr. 39. Der Held von Uganda
Nr. 40. Heini von Santen
Nr. 41. Erwin, der Missionarssohn
Nr. 42. Lieschens Hauptmann
Nr. 43. Gold und Weihrauch
Nr. 44. Einspännerchen
Nr. 45. In der Sturmflut des Lebens
Nr. 46. Die Kronenhofjugend
Nr. 47. Fridtjof Nansen, der kühne Nordpolfahrer
Nr. 48. Carmio, der kleine Mexikaner in indianischer Gefangenschaft
Nr. 49. Engelein-lieb und ihr Freund von der Gasse
Nr. 50. Der Pflegebruder
Nr. 55. Hätchen, welche früh sich krümmen
Nr. 56. Der Zigeunerfriedl
Nr. 57. Kinderleben in den Bergen
Nr. 58. Klein Hindenburg im Dörfchen
Nr. 59. Heinz Lichtwergs Kriegserlebnisse und Molly
Nr. 60. Wundersame Wege

Beste Bücher

Spannende Geschichten für lange Winterabende zur Belehrung und Unterhaltung. — **Alle Bücher schön gebunden.**

Der deutsche Michel $1.00
Abenteuer unter den Indianern $1.75
Anekdoten-Schatz $1.50
Opfer der Armut 50c
Titus der Große des Kreuzes 60c
Serena Fair — Sehr fesselnde Erzählung $1.00
Sieghardus — Der Hauptmann der beim Kreuze stand 75c
Königstochter aus der altbritischen Zeit 70c
Suchende Liebe $1.00
Aus Sturm bewegter Zeit $1.25
Um Heimat und Vaterland $1.25
Germanische Fürstentochter $1.25
In harter Schule $1.25
Unter dem Wechselnden Mond 50c
Deutscher Humor, Band 1 ..... 60c
Deutscher Humor, Band 2 ..... 60c
Lustige Sachen für Mädchen zum Lachen, Band 3 ..... 60c
Durch Luther befreit $1.10
Der Herr ist Gott — Interessante Erzählung $1.10
Ramulder — Erzählung aus der Makkabäerzeit $1.10
Ebenezer — Erzählung 35c
Aus Heimat und Fremde 50c
Unter dem Apfelbaum $1.00
Im Zuckerbusch ¼ Band $2.00
Das Stiefmütterchen $1.00
Der falsche Prophet $1.00
Aus der alten Kaffeemühle $1.00
Bechsteins Märchenbuch mit schönen Bildern 75c

Cavalier der Kamisardenheld, historische Erzählung aus der Hugenottenzeit $1.25
Ehrwürden Nudel — Christoph Columbus — Weltgeschichte, je $1.00
Der Struwwelpeter, oder lustige Geschichten und drollige Bilder 75c

Deutsches Kochbuch nur 60c. — Wir versenden das berühmte deutsche Kochbuch von Henriette Davidis, (300 Seiten) mit tausend prächtigen Rezepten gegen Einsendung von nur 60 Cents zoll- und portofrei.

Die schönen deutschen Volkslieder. — Wir versenden unsere große Sammlung der besten deutschen Volks- und Nationallieder mit Musikbegleitung, Buch über 200 Seiten stark, zoll- und portofrei für nur 50c.

Spannende Detektivgeschichten. — Freunden packender Detektiv- und Abenteurergeschichten empfehlen wir die folgenden beiden interessanten Bücher: „Die betrogene Braut" und „Seemanns Abenteuer", von F. W. Dahlmann. Preis pro Stück 50 Cents.

12 Dtektiv-Geschichten $1.80

Neuester Liebesbriefsteller — Sammlung von Musterbriefen 25c

Deutsche Buchandlung

850 Main Straße — Winnipeg, Man.